

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 5 (1929-1930)
Heft: 2

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit

Lustige Aussprüche von Kindern



Je länger je mehr findet unsere Rubrik « Kinderweisheit » grossen Anklang. Wir möchten deshalb unsere Leser von neuem bitten, selbstgehörte Aussprüche aufzuschreiben und einzusenden. Lassen Sie sich niemals entmutigen, wenn Sie hie und da wieder etwas zurückerhalten. (Mit Rückporto, denn ohne Rückporto kommt Unbrauchbares in den Papierkorb.) Manche Aussprüche sind ausserordentlich lustig zum Anhören und Miterleben, aber langweilig zum Lesen. Schicken Sie deshalb alles ein, was Ihnen gefällt und lassen Sie uns die Auswahl treffen. Aber es müssen unbedingt originelle, selber gehörte Kinderaussprüche sein.

Redaktion des « Schweizer-Spiegel ».

Während der Hausgeschäfte pflege ich häufig zu singen, allerlei alte, längst aus der Mode gekommene Volkslieder. Eines Sonntags gibt es zum Dessert eine Crème, die von den Kindern mit Hochgenuss vertilgt wird. Plötzlich legt klein Berty den Löffel ab und sagt: « Aha, das ist jetzt, wie es im Liede heisst: ... Scheiden, das bringt Crèmen! »

Frau B. H. in R.

Mein kleiner Vetter hat die Aufgabe, sein Bett selbst zu machen. Nach getaner Arbeit frage ich ihn, ob er denn auch nie vergesse, die Matratze zu kehren. Antwort: « I chehre se nume all zwee Tag, aber derfür zweimal. »

E. Z. in B.

Der kleine Karl soll sein Tischgebet sprechen: Spys Gott, tränk Gott, alli arme Chind, die uf Erde sind. Aber er hat heute seinen Kopf und will nicht. Die Mutter droht, der liebe Gott werde ihn dafür schon strafen. Aber Karl glaubt nicht daran und fragt, wie er das wohl machen würde. « Nun, » meint die Mutter, « Gott kann machen, dass du umfällst oder dir sonst weh machst. » Nach einer Weile gibt es im Wohnzimmer ein lautes Gerumpel und Karl kommt heulend in die Küche gelaufen mit der Klage: « De Spys-Gott het mi abem Schemel abe grüehrt! »

Frau B. H. in R.

Rosemarie kann schon viel sprechen. Bloss hie und da fehlt ihr noch ein Wort! Sie spielt oft mit Pazzo, dem Bernhardiner, und wenn er allzu stürmisch wird, ruft sie mit hohem Stimmchen: « Pazzo, leg di! » Worauf er sich folgsam auf den Boden legt. Neulich nun liegt Pazzo vor der offenen Balkontüre, und Rosemarie möchte rasch ins Zimmer hinein. Verzweifelt sucht sie nach dem richtigen Wort, um dem Hund zu sagen, dass er aufstehen soll. Schon ziehen Gewitterwolken auf, das Mäulchen verzieht sich zum Weinen — da, in der höchsten Not, kommt die Erleuchtung über sie und strahlend ruft sie mit Feldherrnstimme: « Pazzo, nid leg di! »

G. G., Neuchâtel.